

An das arbeitende Volk der Schweiz!

Mit unerwarteter Wucht und seltener Geschlossenheit hat die Arbeiterklasse fast aller grösseren Städte des Landes durch einen 24stündigen Streik gegen die provozierenden Truppenaufgebote des Bundesrates protestiert. Das Ulterer Aktionskomitee, die legitime Vertretung der schweizerischen Arbeiterorganisationen, hat im Anschluß an den glänzend verlaufenen Proteststreik die sofortige Zurückziehung der Truppen verlangt.

Dieses Verlangen ist vom Bundesrat abgelehnt worden. In der großen Zeit, da im Auslande der demokratische und freiheitliche Gedanke triumphiert, in dem geschichtlichen Augenblicke, da in den bisher monarchischen Staaten Throne wanken und Kronen über die Straßen rollen, in dem feierlichen Moment, da die Völker Europas aus einer Nacht des Grauens und des Schreckens erwachen und selbsttätig ihr eigen Geschick schmieden, beeilt sich der Bundesrat der „ältesten Demokratie Europas“ die wenigen Freiheiten des Landes zu erwürgen, den Belagerungszustand zu verhängen und das Volk unter die Fuchtel der Bajonette und Maschinengewehre zu stellen.

Eine solche Regierung beweist, daß sie unfähig ist, der Zeit und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Unter dem Vorwand, Ruhe und Ordnung, die innere und äußere Sicherheit des Landes zu schützen, setzt sie Ruhe und Ordnung, die innere und äußere Sicherheit des Landes frißvol auf's Spiel. In einer ihr nicht zukommenden Anmaßung gibt sie sich als eine Regierung der Demokratie und des Volkes. In Wahrheit haben Demokratie und Volk in der denkwürdigen Abstimmung vom 13. Oktober den gegenwärtigen verantwortlichen Behörden des Landes das Vertrauen entzogen.

Diese Behörden haben das Recht verwirkt, im Namen des Volkes und der Demokratie zu sprechen, von denen sie desavouiert worden sind. Sie haben das Recht verwirkt, das Schicksal eines Volkes zu bestimmen, das ihrer Politik die Zustimmung versagt. Jetzt ist der Augenblick gekommen, da das werktätige Volk einen entscheidenden Einfluß auf die weitere Entwicklung des Staatslebens zu nehmen hat.

Wir fordern die ungesäumte Umbildung der bestehenden Landesregierung unter Anpassung an den vorhandenen Volkswillen. Wir fordern, daß die neue Regierung sich auf folgendes Minimalprogramm verpflichtet:

1. Sofortige Neuwahl des Nationalrates auf Grundlage des Proporz.
2. Aktives und passives Frauenwahlrecht.
3. Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht.
4. Einführung der 48-Stundenwoche in allen öffentlichen und privaten Unternehmungen.
5. Reorganisation der Armee im Sinne eines Volksheeres.
6. Sicherung der Lebensmittelversorgung im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Produzenten.
7. Alters- und Invalidenversicherung.
8. Eine Monopole für Import und Export.
9. Tilgung aller Staatsschulden durch die Besitzenden.

Dieses Programm bedarf keiner weiteren Begründung. Es ist das Minimum dessen, was das werktätige Volk zu verlangen berechtigt ist.

Die Erfahrungen haben gezeigt, daß auf dem Wege der Verhandlungen wirksame Zugeständnisse von den Behörden nicht zu erlangen sind. Sie haben Verständnis für das Interesse der Besitzenden, sie schonen die Preistreiber und Spekulanten und versagen dem arbeitenden Volke den Schutz. Das Volk muß sich selber helfen, will es nicht weiterhin den Reichen und Mächtigen ausgeliefert bleiben.

Aus diesem Grunde haben die unterzeichneten Organisationsleitungen einstimmig und nach reiflicher Erwägung der innern und äußern Lage die

Verhängung des allgemeinen Landesstreiks

Beschlossen. Der Streik beginnt Montag den 11. November 1918, nachts 12 Uhr. Er soll die Arbeiter und Arbeiterinnen aller öffentlichen und privaten Unternehmungen aller Landesgegenden umfassen. Nachdem der Bundesrat die in dem befristeten Streik vom 9. November enthaltene Warnung mit neuen Herausforderungen beantwortete, ist der allgemeine Landesstreik bis zur Erfüllung unserer Forderungen fortzusetzen. Der Streik ist erst abzubrechen, wenn die unterzeichneten Organisationsleitungen es verfügen.

Arbeiter!

Wir zählen auf euch! Wir erwarten, daß ihr unsern Kampf, der die arbeitenden Massen einer glücklicheren Zukunft entgegenführen soll, mit restloser Hingabe unterstützt. Lange genug habt ihr euch von der herrschenden Klasse narren und mit Bettelbroden abpeisen lassen. Nun muß die Langmut ein Ende nehmen, jetzt habt ihr entschlossen, im opfervollen Kampfe, wenn anders es nicht geht, für eure Interessen einzustehen.

Wehrmänner!

An euch werden die Herrschenden appellieren, das gegenwärtige Regime mit Waffengewalt zu schützen. Euch mutet man zu, auf die eigenen Landesfinder zu schießen, vor dem Morde an eurer eigenen Frau, euren eigenen Kindern nicht zurückzureden. Ihr werdet das verweigern. Ihr werdet nicht zum Henker an den eigenen Angehörigen und Volksgenossen werden. Zur Vermeidung blutiger Konflikte fordern wir euch auf, in allen mobilisierten Einheiten Soldatenräte zu bilden, die im Einvernehmen mit den Arbeiterorganisationen ihre Maßnahmen treffen.

Eisenbahner! Staatsangestellte!

An euch wird man das Anfinnen richten, Streikarbeit zu leisten. Man wird euch der Zwangsmobilisation unterstellen. Weigert euch, zu Schädlingen an den eigenen Interessen zu werden. Beantwortet die Mobilisation mit der Weigerung zur Verrichtung von Streikarbeit. Eure Entschlossenheit vermag den Kampf abzukürzen, von eurem Verhalten wird der Ausgang des Landesstreiks bestimmt.

Die Arbeiterorganisationen fordern wir auf, für eine ernste und würdige Durchführung des Streiks zu sorgen. Von den Buchdruckern erwarten wir, daß sie sich weigern, bürgerliche Blätter erscheinen zu lassen. Sie werden es unterlassen, Nachrichten zu drucken, die gegen unsere Volksbewegung gerichtet sind.

Zur Sicherstellung der Ernährung sind von den lokalen Arbeiterorganisationen Massen-

speisungen unter behördlicher Mithilfe in die Wege zu leiten. Keine Requisition von Lebensmitteln, wohl aber gemeinsamer Einkauf durch Gemeinden und Organisationen. Jeder stehe dem andern bei, niemand verweigere die werftätige Hilfe.

Während der Dauer des Streiks ist jeglicher Alkoholgenuß zu unterlassen. Das Offenhalten der Wirtschaften und Ladengeschäfte ist nach den Weisungen der örtlichen Organisationen durchzuführen. Wer ihren Beschlüssen zuwiderhandelt, schädigt die eigene Sache.

Und nun entschlossen vorwärts! Weist jede Provokation, von welcher Seite sie komme, entschieden zurück. Organisiert und geschlossen muß der Streik durchgeführt werden. Der Anarchie, dem Putschismus, verhängnisvollen Sonderaktionen setzen wir die organisierte Massenaktion entgegen. In ihrem Zeichen wollen wir kämpfend siegen oder sterbend untergehen.

Hoch die Solidarität! Es lebe die neue Zeit!

Bern, 11. November 1918.

Das Oltenener Aktionskomitee:

Mitglieder: Allgöwer, Dübby, Dürr, Graber, Grimm, Huggler, Jig, Kaufmann, Schneider, Schürch, Dr. Woter.

Geschäftsleitung der sozialdem. Partei der Schweiz:

Mitglieder: Rosa Bloch, Fährndrich, Greulich, Gschwend, Altti, Robs, Pflüger, Platten, Reithaar, Agnes Robmann.

Bundeskomitee des Schweiz. Gewerkschaftsbundes:

Mitglieder: Dürr, Eugster, Greutert, Leuenberger, Rieder, Ryser, Schifferstein, Schneeberger.

Sozialdemokratische Nationalratsfraktion:

Mitglieder: Dr. Affolter, Brand, Dübby, Eugster-Jüst, Frei, Graber, Greulich, Grimm, Groszpiere, Huggler, Jig, Müller, Raine, Platten, Rithmathe, Ryser, Schmid, Schneeberger, Dr. Studer.